# DER WERT DES LEBENS – Parascha Matot-Masse

17. Juli 2020 – 25 Tammuz 5780



“Auch Bilam, den Sohn Beors erschlugen sie mit dem Schwert..” (siehe 1. unten) Es scheint, dass der Tod von Bilam haRascha eine Strafe für seine Bemühungen war, Klal Yisroel in der Wüste Schaden zuzufügen. Die Gemara führt jedoch ein weitaus früheres Verbrechen an, das er als Grund für seinen vorzeitigen Tod begangen hat. „Drei waren in dieser Aitsa (wie der Pharao das jüdische Volk behandeln sollte), Bilam, Iyov und Jitro: Bilam riet (ihnen Schaden zuzufügen) und wurde getötet; Iyov schwieg und wurde zum Leiden beurteilt; Jitro entkam und wurde “zocheh” (d.h. würdig), dass seine Nachkommen in den “lishkas hagazis” sitzen sollten.“ (siehe 2. unten) Bilam wurde wegen seines bösen Ratschlags an den Pharao viele Jahre zuvor mit dem Tod vom Hand des von Klal Yisroel bestraft. Rav Chaim Schmuelevitz zt”l weist darauf hin, dass diese Gemara eine große Schwierigkeit darstellt: Es ist klar, dass Bilam eine weitaus größere Bestrafung verdient hat als Iyov, weil Iyov kein aktives Verbrechen begangen hat, sondern geschwiegen hat. Es scheint jedoch, dass Iyovs “Onesch” (hebr. “Bestrafung”) weitaus größer war als das von Bilam. Während Bilam einen schnellen Tod erlitt, musste Iyov Leiden ertragen, das kein anderer Mann jemals erlebt hat. Wie kann das verstanden werden?

Rav Schmuelevitz antwortet, dass das Leben selbst das

größtmögliche Geschenk ist und dass jeder Schmerz, egal wie schlimm es ist, unendlich größer ist als der Tod. Folglich war Bilams Bestrafung weitaus strenger als das von Iyov – Iyov hatte immer noch die Gabe des Lebens, Bilam verlor sie für immer. Rav Leib Chasman zt”l gibt einen hervorragenden Maschal (hebr. “Gleichnis”), um dieses Konzept besser zu verstehen. Stellen Sie sich vor, ein Mann gewinnt einen riesigen Gewinn bei der Lotterie, und in jedem Moment bricht einer seiner Krüge. Würde ihn diese kleine Unannehmlichkeit in dieser Zeit großer Freude überhaupt stören?! Das Glück, das er durch den Lotteriegewinn erlebt, hebt alle Schmerzgefühle auf, die im Alltag auftreten. Ebenso sollte ein Mensch die gleiche Lebenseinstellung haben – seine Freude über die bloße Tatsache seiner Existenz sollte so groß sein, dass Schwierigkeiten so bedeutungslos werden, selbst Leiden so groß wie die, die Iyow ertrug. Denn sie sind nichts im Vergleich zu dem wunderbaren Geschenk des Lebens. (siehe 3. unten)

Warum ist das Geschenk des Lebens so kostbar? Die Mischna in Pirkei Avot kann helfen, diese Frage zu beantworten: „Ein Moment der Umkehr und der guten Taten in Olam Haze (hebr. “diese Welt”) ist größer als das ganzes Leben in Olam Haba (hebr. “kommende Welt”), und ein Moment der peripheren Freude in Olam Habah ist größer als das ganzes Leben in Olam Haze. (siehe 4. unten) Diese Mischna scheint sich selbst zu widersprechen – sie beginnt damit, dass Olam Haze unvergleichlich größer ist als Olam Haba und endet damit, dass sie das Gegenteil sagt! Die Kommentare erklären, dass sich die beiden Teile der Mischna auf verschiedene Aspekte konzentrieren. Der zweite Teil der Mischna vergleicht das Vergnügen, das man in den beiden „Welten“ erreichen kann. In diesem Sinne ist Olam Haba unendlich größer als Olam Haze – es gibt kein irdisches Vergnügen, das mit einem Moment des Vergnügens in Olam Haba zu vergleichen ist. Das Vergnügen dort ist das, sich mit Haschem, der Quelle aller Schöpfung, zu verbinden – alle anderen Vergnügen sind im Vergleich bedeutungslos und vergänglich. Der erste Teil der Mischna

konzentriert sich jedoch auf die Fähigkeit, eine stärkere Verbindung zu Haschem herzustellen. In dieser Hinsicht ist Olam Haze unendlich größer, weil es der Ort des freien Willens ist, an dem wir die Möglichkeit haben, durch die Durchführung von Mizwot näher an Haschem heranzukommen. In Olam Haba gibt es keine Möglichkeit mehr, die Verbindung zu Ihm zu stärken. Wir können jetzt verstehen, warum das Leben so kostbar ist – jeder Moment ist eine unbezahlbare Gelegenheit, um mehr Nähe zu Haschem zu erlangen, das ultimative Vergnügen, das uns in Olam Haba für die Ewigkeit begleiten wird. Der Gra drückte den Wert von Olam Haze auf seinem Sterbebett aus. Er hielt seinen Tsitsit in der Hand und rief: „Wie wertvoll ist Olam Haze, dass es für ein paar Prutot möglich ist, Verdienst für die Mizwa von Tsitsit zu erlangen und die 'Pney Haschhechina' zu sehen, während es in Olam Haba unmöglich ist, etwas zu erreichen." (siehe 5. unten)

Diese Idee wird auch von der Gemara in Avoda Zara (siehe 6. unten) demonstriert. Die Gemara erzählt von Elazar Ben Durdaya, einem eingefleischten Sünder. Einmal, als er eine schreckliche Sünde begehen wollte, wurde ihm gesagt, dass seine Teschuwa niemals akzeptiert werden wird, selbst wenn er Buße tun würde. Dieser „Satz" hat ihn so tief getroffen, dass er Buße tat und in einem Zustand vollkommener Teschuwa starb. Als seine Seele ihn verließ, kam ein Bat Kol heraus und sagte, dass Rabbi Elazar Ben Durdaya bereit ist, nach Olam Haba zu gehen. Die Gemara sagt dann, als Rebbi Yehuda HaNasi diese Maaseh hörte, rief er: "Es gibt diejenigen, die Olam Haba in vielen Jahren verdienen, und es gibt diejenigen, die es in einem Moment verdienen." Die Kommentare fragen sich, warum Rebbi von dieser Maaseh so verärgert war – er, eine Person, die viele Jahre in Avodat Haschem gekämpft hatte, war sicherlich für einen weitaus größeren Teil in Olam Haba bestimmt als jemand, der Olam Haba für einen Moment inspirierten Teschuwa verdient hatte!? Rav Noach Weinberg Schlita antwortet im Namen seines Vaters, dass Rebbi geweint habe, weil er die Kraft eines Augenblicks in Olam Haze gesehen

habe; In einem Moment kann ein Mensch unendliche Glückseligkeit verdienen, deshalb weinte er, wenn er nicht jeden Moment bestmöglich nutzte. Jeder Moment ist eine unglaubliche Gelegenheit, mehr Olam Haba zu erschaffen.

Der Chofetz Chaim wendet dieses Konzept auf halacha (siehe 7. unten) an. Er bringt den Sefer Hachinuch mit, der schreibt, dass es sechs Mizwot gibt, die dem Menschen ständig obliegen (siehe 8. unten) und dass jede Person im Laufe des Lebens eines Menschen sie erfüllen kann, indem er nur an sie denkt, und folglich gibt es keine Grenze für die Belohnung für die Ausführung dieser Mizwot. Dies kann auch erklären, warum das jüdische Gesetz es so ablehnt, das Leben eines Menschen vorzeitig zu beenden, selbst wenn er nicht in der Lage ist, ein normales Leben zu führen. Rav Zev Leff Schlita weist darauf hin, dass selbst ein Mensch im Koma durch ihre Gedanken möglicherweise zahlreiche Mizwot ausführen kann. Er kann die Mizwot erfüllen, die nur Gedanken erfordern, und darüber hinaus sagen Chazal uns, dass ein Mensch, der den Wunsch hat, eine Mizwa auszuführen, aber daran gehindert wird, dennoch eine Belohnung erhält, als ob er diese Mizwa tatsächlich erfüllt hätte. Daher ist jede weitere Sekunde des Lebens eine großartige Gelegenheit, mehr Olam Haba zu schaffen. (siehe 9. unten)

Wir haben gesehen, wie jede Sekunde des Lebens unendlich kostbar ist. Wir denken jedoch oft, dass hier oder da in wenigen Minuten wenig erreicht werden kann. Die Erfahrung hat sich jedoch als anders erwiesen. Der Chasam Sofer wurde einmal gefragt, wie er zum Gadol wurde. Er antwortete, dass er in fünf Minuten zum Gadol wurde. Er meinte, dass er durch die Nutzung jedes verfügbaren Moments so viel mehr lernen konnte. Rav Mosche Feinstein hatte einmal ein sehr breites Lächeln im Gesicht – er erklärte, dass er gerade Schas abgeschlossen hatte. Dies war keine neuartige Leistung für ihn, es war bekannt, dass er Schas Dutzende Male beendet hatte, aber dieses Siyum war anders. Es bestand aus seinem Lernen in den

Lücken bei Chasunas; Indem er konsequent kleine Mengen lernte, lernte er schließlich alle Schas auf diese Weise. Auch wir können wenig Zeit verwenden, um überraschend große Lernerfolge zu erzielen. Es gibt Leute, die eine Mischna pro Tag lernen, dies scheint eine etwas triviale Menge zu sein, aber nach Jahren, in denen sie dies konsequent getan haben, haben sie ganze Sedarim von Mischna abgeschlossen. Ein weiterer wichtiger Vorteil kleiner Sedarim ist, dass man damit Bereiche der Tora lernen kann, denen normalerweise nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ein Talmid Chacham in Eretz Yisroel ist bekannt für sein Fachwissen in allen Bereichen der Tora, einschließlich Navi, Haschkafa und Mussar, sowie für sein umfassendes Verständnis von Schas und Poskim. Auf die Frage, wie er es geschafft habe, eine so breite Palette von Fächern zu lernen, erklärte er, dass er viele kleine Sedarim habe – indem er zehn Minuten am Tag Maharal oder Navi lernte, erlangte er allmählich ein breites Wissen in ihnen. In ähnlicher Weise betont Rav Yisroel Reisman Schlita oft, dass man, um Navi zu kennen, nicht jeden Tag Stunden dafür aufwenden muss. Er erlangte sein Fachwissen darin, indem er es jede Nacht einige Minuten lang lernte. Heutzutage gibt es viele Möglichkeiten, wie man kleine Sedarim verwenden kann – es gibt Bücher wie “Eine Lektion am Tag” und “Mit Feuer beten”, die es den Menschen ermöglichen, jeden Tag kleine, aber bedeutende Mengen von sehr wichtigen Themen zu lernen.

Wir haben gesehen, wie wertvoll das Geschenk des Lebens ist und welchen Wert jeder Moment des Lebens hat. Das Leben ist voller Herausforderungen und es gibt Zeiten, in denen sich ein Mensch verzweifelt fühlen kann – aber wenn er sich daran erinnert, dass das Leben selbst Grund zur Freude ist, kann er alle negativen Gefühle überwinden: Als der Alter von Novardok anfing, Jeschiwas zu bauen, war er erfolglos. Er baute Jeschiwas und sie brachen zusammen, er organisierte Gruppen und sie lösten sich auf. Außerdem wurden er und sein Ansatz von Gegnern angegriffen. Zu dieser Zeit kam er zu Kelm und seinem Rebbi. Der Alter von Kelm bemerkte, dass er traurig

aussah und verstand warum. Dieser Motsei Shabbos, als sich eine Gruppe versammelt hatte, um seine Schmuese zu hören, stand er auf dem Podium und schwieg sehr, sehr lange. Dann schlug er mit der Hand auf den Schtender und donnerte: “Für ein Lebewesen ist es genug, dass er lebt.” Immer wieder wiederholte er seine Worte, bis er schließlich der Gruppe sagte, sie solle Maariv doven (d.h. beten). “Diese Sitzung”, sagte der Alter von Novardok, “zerstreute meine Finsternis und klärte meine Gedanken.” Der Alter von Kelm lehrte den Alter von Novardok eine unbezahlbare Lektion – solange einer lebt, gibt es nichts zu beanstanden. Mögen wir alle zocheh (d.h. würdig) sein, um das Geschenk des Lebens zu schätzen und es in vollen Zügen zu nutzen.

**Quellen aus dem Text:**

1) Matot, 31:8.

2) Sotah 11a.

3) Sichos Mussar, Parascha Schmos, Maamer 29, Osher Hachaim, S.123.

4) Avot, 4:17.

5) Sichos Mussar, S.125

6) Avoda Zara 17a

7) Orach Chaim 1:1 Biur Halacha Diboor Hamaschil ’Hu Klal Gadol b’Torah’.

8) Sefer Hachinuch, Hakdama, Simuns 25, 26, 387, 417, 418, 432. Die Mizwot sind: Zu wissen, dass es einen G-tt gibt; Anderen Göttern nicht zu folgen; zu wissen, dass G-tt Eins ist; G-tt lieben; G-tt fürchten; Nicht nach Herz und Augen streben.

9) Es sollte beachtet werden, dass selbst wenn es für eine Person unmöglich wäre, mehr Mizwot auszuführen, selbst in

ihren Gedanken, dennoch alle Gesetze bezüglich der Rettung und Beendigung eines Lebens bestehen bleiben. (Orach Chaim, Biur Halacha 329: 2 Diboor Hamaschil „Ela lefi Shaah“.

10) Zaitchik, Sparks of Mussar (Funken des Mussars), S.145-6.